Unter dem Sternenbanner. Eine Geschichte der Vereinigten Staaten.

(21. Fortsetzung.)

Lewis Payne, der das Attentat auf den Staatssekretär Seward verübt, Georg Atzerodt, der den Vizepräsidenten Johnson ermorden sollte, Michael O'Laughlin und Edward Spengler, die Booth im Theater behilflich waren, Samuel Arnold, Mary E. Suratt und Dr. Samuel A. Mudd wurden als Mitverschworene verhaftet. Harrold, Atzerodt, Payne und Mrs. Suratt wurden zum Tode durch den Strang verurteilt und erlitten ihre Strafe am 7. Juli desselben Jahres. Dr. Mudd, Michael O'Laughlin und Samuel Arnold wurden auf Lebenszeit in Dry Tortugas eingesperrt; Spengler erhielt sechs Jahre Zuchthaus. Dr. Mudd wurde später begnadigt.

Am Morgen des 4. Mai wurden die sterblichen Ueberreste des Präsidenten in feierlichtrauriger Prozession nach dem schönen Oak Ridge-Friedhof in Springfield gebracht. Und dort an jenem stillen Ort ruht er nun von den Sorgen und Mühen seines ruhmvollen Lebens, umgeben von alten Freunden und Nachbarn, wie er sich's gewünscht.

„Ermordet, eingesargt, begraben, wird er unter den wenigen unsterblichen Namen fortleben, denen keine Vergänglichkeit droht, fortleben als der Vater der Getreuen zu einer Zeit, welche die Seelen der Menschen auf die Probe stellte, fortleben in den dankerfüllten Herzen der farbigen Rasse, die er unter der Bedrücker Fersen hervorzog und zur Würde der Freiheit und Menschlichkeit erhob; fortleben in jedem schwergeprüften Familienkreise, der Vater, Gatten, Sohn oder Freund dahingegeben, um gleich ihm den Tod für's Vaterland zu sterben; fortleben in der glorreichen Gemeinschaft der Märtyrer, die im Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, die drei dem Himmel entstammenden Prinzipien, den Tod erlitten; fortleben in der Liebe aller Menschen unter der Sonne, die Tyrannei, Sklaverei und das Unrecht verabscheuen. Das Lebensbild, das er zurückläßt, zeigt uns, wie Redlichkeit und gute Grundsätze ihm, der sich durch eigene Kraft und Regsamkeit aus der bescheidensten Sphäre des Volkes emporgearbeitet, zu einer der hervorragendsten Stellungen unseres Erdballes verhalfen und ihm einen Namen verliehen, der in den Augen der Nachwelt immer herrlicher strahlen wird. Schritt er doch von der obersten Staffel der Ruhmesleiter ins Jenseits!" (Colfax in seinem Nachruf.)

„Erhabener Führer, lebe wohl! ... Stumm wie deine Lippen sind, reden sie doch eine vernehmliche Sprache: Der Klang deiner Stimme ist verhallt, aber in tausendfachem Echo schallt das Wort der Freiheit durch die ganze Welt und die Söhne der Knechtschaft leihen ihm freudig ihr Ohr. Im Tode gebunden, wandelst du frei umher und Ketten und Handschellen fallen ab, wo du sie berührst. Du wurdest nicht deiner selbst willen zum Opfer erkoren; der Mörder hegte keinen Haß gegen dich. Auf unsere Herzen wurde gezielt, dem nationalen Leben wurde nachgestellt. Wir krönen dich als unseren Märtyrer und die Menschheit hebt dich als ihren siegreichen Sohn auf den Thron. Held, Märtyrer, Freund, lebe wohl!" (Bischof Simpson in seiner Gedächtnisrede.)

Die deutschen Offiziere im Bürgerkrieg.

Es ist wohl angebracht an dieser Stelle eine Liste der deutschen Offiziere einzuschalten, die sich im Bürgerkriege ausgezeichnet haben. Diese Liste, die wir dem verdienstvollen Werke: „Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkriege" von Wilhelm Kaufmann entnehmen, macht natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie umfaßt gegen 500 Namen hervorragender deutscher Unionsoffiziere des Bürgerkrieges sowie 32 Namen von Deutschen aus dem Zivilstande, welche während des Krieges besonders hervorgetreten sind. Von den Offizieren sind 96 vor dem Feinde gefallen.

Die Liste sollte ursprünglich nur solche deutsche Offiziere enthalten, welche mindestens den Majorsrang, bei der Artillerie denjenigen des Batteriechefs erlangt hatten. Doch konnte diese Grenze nicht ganz eingehalten werden und so sind auch einzelne Offiziere niederen Ranges mit aufgeführt worden, von welchen sich etwas Besonderes erfahren ließ.

Wie bemerkt umfaßt die Liste durchaus nicht alle deutschen Stabsoffiziere. Trotzdem sich gegen 200 Veteranen bemüht haben, die Liste so vollständig wie möglich zu gestalten, so ist doch sicherlich mancher Deutscher, welchem hier ein Platz gebührt hätte, vergessen worden. Die Sammlung des Materials begann leider erst, nachdem schon über vierzig Jahre nach dem Ende des Krieges verstrichen waren. Besonders dürftig sind die Nachrichten von höheren Offizieren aus den Staaten Michigan, Maryland, Kentucky, aus den Neu-Englandstaaten sowie von der nicht unbedeutenden Zahl von deutschen Führern, welche in den loyalen Regimentern aus den rebellischen Südstaaten gestanden haben. Auch von den verhältnismäßig sehr vielen deutschen Offizieren, welche Negerregimenter geführt haben, ließ sich nur sehr wenig noch ermitteln.

Es sollte besonders betont werden, daß es sich für unsere Aufgabe nur um solche höhere Offiziere handeln konnte, welche aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und dem Elsaß gebürtig waren. Die sehr zahlreiche Gruppe von höheren Offizieren, welche in Amerika als Söhne deutscher Einwanderer geboren waren, ist nicht berücksichtigt worden, weil dies zu weit geführt hätte. Die Biographien von acht der neun deutschgeborenen Generalmajore sind den übrigen Offizieren vorangestellt, Generalmajor Friedrich Salomon findet man unter S. zusammen mit seinen Brüdern.

Osterhaus, Peter Joseph, Generalmajor und Korpsführer. Geb. 1823 in Koblenz; gest. 1917 in Duisburg. Er hatte als Einjährig-Freiwilliger in Koblenz gedient und war dann preußischer Landwehroffizier geworden. Wegen Beteiligung an der deutschen Revolution suchte er in Amerika Zuflucht und war in Belleville und in St. Louis bis zum Kriege ansässig. Im April 1861 trat er als Gemeiner in das 3. deutsche Missouri-Regiment ein, wurde bald dessen Major, später Oberst des deutschen 12. Missouri-Regiments, im Januar 1863 Brigadegeneral und nach seinen Kämpfen bei Chattanooga 1863 Generalmajor. Am 23. September 1864 erhielt er den Befehl über das 15. Armeekorps, welches er auf Shermans Marsch nach Savannah führte. Am 16. Januar 1866 legte Oberhaus seinen Degen nieder. So hat er fast fünf Jahre ununterbrochen unter den Waffen gestanden. Er hat, von der Pike auf dienend, den höchsten Rang in der Freiwilligenarmee erlangt, hat vom ersten bis zum letzten Schusse bei der Unionsfahne ausgehalten, in 34 Schlachten ehrenvoll gekämpft und niemals eine Niederlage erlitten, wenn er selbstständig führte. Es gebührt ihm ohne Zweifel der erste Platz unter den deutschen Offizieren des Bürgerkrieges.

Wenn man die Kriegstaten von „Peterjoe" (Spitzname) gebührend feiern will, so muß man eine Geschichte des größten Teils des westlichen und südlichen Krieges schreiben. Osterhaus tritt im Frühling 1861 in Missouri auf. Bei Wilsons Creek kämpfte er in Lyons Hauptkorps. Darauf der sog. Buschkrieg in Missouri, und die Schlacht von Pea Ridge. Osterhaus rettete den tapfer kämpfenden Sigel auf dessen Rückzuge von Bentonville und führte in der Entscheidungsschlacht eine der beiden Sigelschen Divisionen selbstständig. Er war es auch, der die Stellung ausfindig machte, von welcher aus Sigels entscheidender Angriff seinen Ausgang nahm. Nachdem Sigels Geschütze den Feind zum Wanken gebracht hatten, stürmte Osterhaus die Hauptstellung des Feindes am Elkhorn-Paß. — Osterhaus zog dann an den Red River, auf den abgelegenen Kriegsschauplatz. Dort erkrankte die Hälfte seiner Soldaten an der Malaria. Selbst vom Fieber geschüttelt, zwingt Osterhaus sich aufs Pferd, um den Rest seiner Leute ins Gefecht zu führen. Sodann folgten die lange Belagerung von Vicksburg und die damit verbundenen Kämpfe. Osterhaus war in höchst ehrenvoller Weise beteiligt am Siege von Arkansas Post, und Grant übertrug ihm während der Vicksburger Kampagne ein selbstständiges Kommando am Big Black River. Er hatte dort zu verhindern, daß Vicksburg Verstärkungen und Proviant zugeführt wurden, eine mühevolle, aufreibende Tätigkeit, welche mit beständigen Kämpfen verknüpft war, in welchen Osterhaus verwundet wurde. Dann die Stürme auf Vicksburg, in welchen die Grantsche Armee abgeschlagen wurde. Aber am 22. Mai drang die Osterhaussche Division doch bis in die äußeren Werke vor. Er begleitete Grant auf dessen Zuge von Vicksburg den Mississippi südwärts.

Im November 1863 zog er mit Sherman nach Chattanooga. Aber seine Division konnte den hochgeschwollenen Tennessee nicht mehr überschreiten. So kam Osterhaus statt zu Sherman, zum Korps Hooker. Und nun folgten die drei Siegestage, welche Osterhaus in den Vordergrund brachten. Er wurde der eigentliche Held der Schlacht über den Wolken, führte die Vorhut vom Lookout-Berge nach der Südseite der Missionary Ridge, kämpfte auch dort mit großem Ruhme und leitete dann die Verfolgung der von Thomas bei Missionary Ridge geschlagenen konföderierten Armee. Bei Ringgold, Ala., stieß er auf die Reste der Flüchtenden. Ein furchtbarer blutiger Kampf, welcher von Osterhaus selbständig geleitet wurde, erfolgte; das Ergebnis desselben war die Zersprengung des Feindes und ein neues Ruhmesblatt für Osterhaus. — In den dreitägigen Schlachten um Chattanooga hat Osterhaus weit mehr Gefangene gemacht, als die Zahl der von ihm geführten Truppen betrug.

Der Shermansche Zug durch Georgia, welcher das ganze Jahr 1864 umfaßt, findet Osterhaus als Divisionär im 15. Korps. Die Division kämpfte ruhmvoll bei Resaca, Dallas, Pumptin Vine Creek, in der furchtbar blutigen Schlacht am Kenesaw-Berge. Osterhaus war es, der bei Marietta durchbrach und damit die starke Verteidigungsstellung Johnstons am Kenesaw-Berge unhaltbar machte. Osterhaus war alsdann ehrenvoll beteiligt an den Schlachten am Chattahoochee und Jonesboro, sowie an den Entscheidungsschlachten von Peachtree Creek und Atlanta. Dann folgten die vielen Kämpfe, welche mit dem Halten der Position von Atlanta verknüpft waren. Eine der Osterhausschen Brigaden, von dem tapferen Corse, der von deutschen Eltern stammte, geführt, hielt Allatoona siegreich gegen eine vierfache Uebermacht. Am 23. September trat Generalmajor Osterhaus an die Spitze des 15. Korps, führte dasselbe durch Georgia bis vor Savannah, und seine Truppen beteiligten sich an der Erstürmung von Fort McAllister, welches Savannah von der Landseite schützte. Erst nach diesem Siege konnte Sherman seine berühmte Weihnachtsdepesche an Lincoln schicken: „Savannah ist unser." — Alsdann wurde Osterhaus Stabschef des Generals Canby und kämpfte bis zum Ende des Krieges bei Mobile und am unteren Mississippi.

Sigel, Franz, Generalmajor und Korpsführer, geb. 1824 zu Sinsheim in Baden, gest. 1902 in New York. Er resignierte 1847 als badischer Offizier infolge eines Duells, in welchem sein Gegner gefallen war; studierte dann in Heidelberg Jura und beteiligte sich an dem Aufstande in Baden an führender Stelle. Er flüchtete bald darauf nach Amerika und war bis zum Bürgerkriege Lehrer in New York und St. Louis.

Sigels Kriegsleistung ist folgendermaßen: Beteiligung an der deutschen Erhebung in St. Louis als einer von vier Regimentsführern. — Rückzugsgefecht bei Carthage, Mo., 5. Juli 1861. — Schwere Niederlage und völlige Auflösung der Brigade Sigel bei Wilsons Creek, Mo., 10. August 1861. — Gut geführtes Rückzugsgefecht bei Bentonville, 6. März 1862. — Glänzender Sieg Sigels (unter Curtis) bei Pea Ridge, Ark., 7. bis 8. März 1862. Zweitägige große Schlacht bei Bull Run II, 29. und 30. August 1862. Sigel leitete diese einzige große Schlacht seiner Laufbahn ruhmvoll ein, kämpfte mit Auszeichnung am zweiten Tage und seine Truppen deckten den Rückzug. Ferner Niederlage der Sigelschen Division bei New Market, Va., 15. Mai 1864. Außerdem kam Sigel nur noch in kleinen Scharmützeln am Rappahannock in Aktion. Als Führer einer Grand Division (zwei Armeekorps) konnte er sich nicht im Kampfe betätigen. Durch geschicktes Manövrieren bei Harpers Ferry hat er den Vormarsch Earlys (Sommer 1864) verzögert, ohne daß es zu Gefechten kam. Sigel stand im Felde von April 1861 bis Februar 1863. Sodann noch einige Monate im Sommer 1864.

Zu Sigels Kriegsruhm hat auch das schöne Gedicht von G. P. Robinson beigetragen, welches von Strandenmüller in New York verdeutscht und von Sigel selbst in Musik gesetzt worden ist. Sieht man genauer nach, so feiert jenes Lied weniger Sigel selbst als den deutschen Soldaten, welcher für die Union unter einem Landsmanne kämpfen will. Robinson hat mit seinem Schlager: „I fights mit Sigel" unbewußt einen Ton getroffen, der im Gemüt des gemeinen deutschen Mannes einen kräftigen Widerhall fand. Die Deutschen hatten einen starken Drang unter Sigel, d. h. unter deutscher Führung zu kämpfen, es war der landsmannschaftliche Korpsgeist, es war die Stimme des Blutes, welche jene Strophe ausklingen ließ.

Schurz, Karl, Generalmajor, geb. 1829 bei Köln, gest. Mai 1906 in New York.

Der bei seiner Landung in Amerika erst 23jährige Schurz hatte vor den übrigen deutschen Revolutionären manches voraus, nicht zum wenigsten seine Jugend. Er schleppte weniger deutschländischen Ballast mit nach Amerika als die meisten seiner Freunde. Er hatte in London und Paris seinen Gesichtskreis erweitert, brachte auch schon eine tüchtige Kenntnis des Englischen mit. Er hatte, im Gegensatz zu den übrigen Flüchtlingen, mit Deutschland völlig abgeschlossen in bezug auf politische Dinge.

Schurz wollte bei Ausbruch des Krieges ein Reiterregiment bilden, wurde aber, ohne sein Zutun, als Gesandter nach Spanien geschickt. Von dieser ihn niemals befriedigenden Mission kehrte er im Frühling 1862 zurück und erhielt auf sein Ersuchen von Lincoln das Patent eines Brigadegenerals. Schurz hat von Frühling 1862 bis zum Februar 1864 in der Front gestanden. Er wurde mit dem 11. Korps im Herbst 1863 nach dem Westen geschickt, aber seine Truppen traten nur bei dem Gefechte von Wauhatchie in Aktion. Während der großen Schlacht von Missionary Ridge wurde die Division dem Shermanschen Korps attachiert und stand bei dem Hauptkampfe in Reserve. An Shermans Marsche durch Georgia konnte Schurz nicht teilnehmen, weil er nach Nashville zur Rekrutenausbildung abkommandiert worden war. Er legte dann seinen Degen nieder, im Einverständnis und auf den Wunsch Lincolns, der sich Schurzens politische Dienste für die zweite Präsidentschaftskampagne sichern wollte.

v. Steinwehr, Adolf, geb. 1822 in Blankenburg am Harz, gest. 1877 in Buffalo. Entstammte einer Offiziersfamilie, studierte in Göttingen, wurde preußischer Offizier und Lehrer am Kadettenhause in Potsdam. Kam 1847 nach Amerika, diente im Mexikanischen Kriege. Wirkte bei der Landaufnahme in Colorado und im wilden Südwesten als Topograph. Kehrte nach Deutschland zurück, kam aber bald wieder nach Amerika, um „lateinischer Bauer" zu werden. Organisierte 1861 das deutsche 29. New Yorker Regiment und wurde dessen Oberst. Zeichnete sich unter Blenker bei Bull Run I aus, wurde bald Brigadegeneral und machte den Schreckensmarsch der Blenkerschen Division mit, später unter Sigel die Popesche Kampagne und im 11. Korps die Schlachten von Chancellorsville und Gettysburg. Zog dann nach Chattanooga und beteiligte sich am Nachkampfe von Wauhatchie, wo seine Truppen durch einen glänzend durchgeführten Angriff die Longstreetschen konföderierten Veteranen warfen und das meiste zu diesem Unionssiege beitrugen.

v. Steinwehr war ohne Frage der am gründlichsten vorgebildete unter allen deutschen Offizieren des Unionsheeres.

Willich (von) August, geb. 1810 in Posen, gest. Januar 1878 in St. Marys, Ohio, Bredet-Generalmajor und Divisionär. Der Knabe wurde im Schleiermacherschen Hause in Berlin erzogen. Dann Kadettenhaus und die militärische Laufbahn in Preußen. 1841 wurde Willich Hauptmann in der Artillerie. Er huldigte freisinnigen Anschauungen, resignierte 1846 und wurde Zimmermann. Seine Familie sagte sich deshalb von ihm los. Der wunderliche Kauz suchte die Gelegenheiten, um seinen ehemaligen Kameraden im Schurzfell und mit der Axt auf der Schulter zu begegnen! Darauf Willichs Teilnahme an der deutschen Revolution; als Freischarenführer in Baden hat er sich einen Namen geschaffen. — Flucht nach Amerika. (Cincinnati.)

Im April 1861 trat Willich in das deutsche Ohio-Regiment No. 9 ein und wurde dessen Exerzier- und Drillmeister; organisierte sodann das 32. deutsche Indiana-Regiment, welches den Mannschaftsüberschuß des 9. Ohio aufnahm und als das Schwesterregiment der Neuner anzusehen ist. Die beiden Regimenter sind einander ebenbürtig, der gute Kern war in beiden vorhanden, aber Willich hat sie zu den glänzenden Kampfregimentern ausgebildet, als welche sie erscheinen. Schon in den ersten Gefechten bewährten sich diese, nach preußischen Trompetensignalen vorgehenden Regimenter wie Veteranen. Siehe Mill Creek und Shiloh.

Der alte Held wurde von den Sezessionisten gefangen, als er in der Schlacht bei Murfreesboro (oder Stone Rider) vom Hauptquartier zu seinen Truppen zurückkehren wollte. Sein Pferd wurde totgeschossen, und er sah sich plötzlich von Hunderten von Feinden umringt. Aber er wurde rasch ausgewechselt, und bei Chickamauga konnte er eine seiner glänzendsten Kriegstaten vollführen. Dann wurde Missionary Ridge seine schönste Leistung. Ohne auf Befehl zu warten, ließ er seine neun Regimenter die Höhen hinanklettern, riß die benachbarten Truppen mit fort und wurde neben Sheridan, mit welchem er sich in diese Ehre teilte, einer der Helden dieser vom Oberbefehlshaber Grant gar nicht gewollten Schlacht, die mit dem schönsten Siege endete. Willich hat drei Jahre in der Front gekämpft. In der Schlacht von Resaca, am Anfange des Shermanschen Marsches durch Georgia (Mai 1864) traf ihn eine feindliche Kugel so schwer in der Schulter, daß der alte Held dienstuntauglich wurde.

Stahel, Julius, Deutschungar. Oesterreichischer Offizier. Schloß sich der rev. Armee an und diente im Stabe der Generale Görgey und Guyon. Flüchtete nach dem Siege der Russen über Deutschland nach Amerika. — Mai 1861 Oberstleutnant in Blenkers 8. New Yorker Regimente. — Stahel machte als Brigadier unter Sigel die Popesche Kampagne von 1862 mit und kämpfte mit großer Auszeichnung in der zweiten Bull Run-Schlacht, deckte auch im Verein mit Schurzens Division den Rückzug der Armee Popes. Am 29. September eroberte Stahel Warrenton und machte über tausend Gefangene. Am 27. November unternahm er eine Rekognoszierung gegen Jackson, bei Ashby Gap, und jagte den Feind über den Shenandoah bis Sperryville. Im Frühling 1863 wurde Stahel der Kavallerie zugeteilt. Die Generale Hooker und Heintzelmann erklärten, daß die Stahelschen Reiterregimenter die besten seien, welche sie je gesehen hätten. Er diente als Reiterführer unter General Reynolds und hatte bei Frederick, Md., ein siegreiches Gefecht gegen die feindliche Reiterei unter General Young. Bis März 1864 führte Stahel die Kavallerie im Korps des Generals Couch und wurde am 26. April 1864 wieder dem Sigelschen Korps zugeteilt. In der Schlacht von Piedmont hat Stahel sich besonders ausgezeichnet und sich die Tapferkeitsmedaille verdient. Obschon gleich im Anfang des Gefechts schwer verwundet, führte Stahel doch seine Geschwader zu einer glänzenden Attacke vor. General Stahel hat interimistisch als Korpsführer gewirkt. Er resignierte 8. Februar 1865.

Weitzel, Gottfried, Generalmajor und Korpsführer. Aus Winzeln, Rheinpfalz, gebürtig und als Kind eingewandert. In Westpoint zum Offizier ausgebildet. Leutnant im Ingenieurkorps der regulären U. S.-Armee. Unter Butler Chefingenieur in New Orleans, dann bei Banks unglücklicher Red River-Expedition als Brigadier beteiligt. Unter Grant wurde Weitzel Divisionär in Butlers Army of the James, welche vor Richmond lag und den rechten Flügel der Potomacarmee bildete, zuletzt Kommandeur derselben als Führer des 25. (farbigen) Armeekorps, mit dem er am 3. April 1865 als Erster in der eroberten Rebellenstadt Richmond einzog.

Kautz, August V., Titular-Generalmajor, gebürtig aus Pforzheim. Wanderte als Kind mit seinen Eltern ein, die sich in Ripley am Ohio ansiedelten. Kautz machte 18jährig den Krieg gegen Mexiko mit und wurde danach Offizier in der Vereinigten Staaten-Armee. Er zog unter Doubleday mit dem 3. Ohio-Kavallerie-Regiment als Oberstleutnant ins Feld und wurde einer der glänzendsten Reiterführer der Union, einer derjenigen, welche diese im Anfange des Krieges stark vernachlässigte Waffe um 1863 zu hoher Bedeutung brachten. Er befehligte gegen Ende des Krieges das 24. Armeekorps, mit dem er unter Weitzel am 3. April 1865 in Richmond einzog.

Adams, Emil, Major im 9. Illinois-Infanterieregiment, diente nach dem Kriege in der regulären Armee.

Adolphus, Dr. Philipp, Chirurg in den Hospitälern von Maryland.

Albert, Anselm, Hassendeubels, Nachfolger als Oberstleutnant des 3. Missouri-Regiments, gefangen bei Wilsons Creek. Wurde ausgewechselt; später Oberst in der Schlacht von Pea Ridge, Ark. Alsdann Stabschef des Generals Frémont. Zog mit diesem nach Virginien in den Shenandoah-Feldzug von 1862 und wurde der eigentliche Führer von Frémonts Truppen (worunter die deutsche Division) in der Schlacht von Cross Keys. Als Frémont durch Sigel abgelöst wurde, trat Albert zurück, erhielt aber später wieder ein Kommando, wurde schwer verwundet und mußte den Abschied nehmen.

Almstedt, Henry, Oberst im 1. Missouri-Reserveregiment, dann drei Jahre im 2. Missouri-Artillerieregiment. Später wurde er Zahlmeister in der regulären Armee.

Alter, Henry, H., Dr. med. Chirurg im 52. Ky. Reg.

v. Amsberg, Oberst des fast ganz aus Plattdeutschen (meistens alten Soldaten) gebildeten 45. New Yorker Freiwilligen-Regiments. Dasselbe gehörte zu Blenkers deutscher Division und kämpfte später unter Sigel und Schurz.

Andel, Kasimir, Offizier im 12. Missouri-Regiment. Gründete im spanisch-amerikanischen Kriege in Bellville ein Regiment von Bürgerkrieg-Veteranen.

Annecke, Fritz, Oberst der Artillerie, in McClellans Stabe, dann Führer des 35. Wisconsin-Regiments. Zuletzt Befehlshaber der Reserve-Artillerie der Tennesseearmee.

Arndt, Major des 1. Bataillons leichter Artillerie von New York, Achtundvierziger, ehemaliger süddeutscher Offizier, der schon in der badischen Revolution kämpfte, gefallen bei Antietam. Sein Bataillon, bekannt als Brickels Artillerie, bestand aus vier Batterien, sämtlich deutsche Mannschaften: Major Brickel, Kapitän Dietrich, Vögelin, Knieriem und v. Kufferow.

Asboth, Oberst. Ehemaliger österreichischer Offizier und Deutsch-Ungar, gehörte zu Frémonts Stabe in Missouri, war Brigadier in Sigels Division bei Pea Ridge, zeichnete sich in jener Schlacht besonders aus und wurde bei dem Sturme von Elkhornpaß verwundet. — Kämpfte später in Florida, wurde abermals und zwar sehr schwer verwundet. Er starb bald nach dem Kriege.

Aschmann, Rudolf, Kapitän im Unionsstaaten-Scharfschützen-Regiment, bekannt als Berdans Schützen. Er ist der Verfasser des vortrefflichen Buches „Eine Schweizer Schützenkompagnie im Nordamerikanischen Kriege." Aschmann verlor in der Wildnis-Kampagne von 1864 ein Bein.

Asmussen, Oberst. Stabschef des General O. O. Howard, ehemals preußischer Offizier. Kam mit Sigel aus Missouri zur Potomac-Armee. — Hat sich in den Kämpfen in Missouri ausgezeichnet, namentlich in der Schlacht von Pea Ridge. Nahm seinen Abschied infolge einer schweren Verwundung.

August, Otto, 45. New Yorker, war Major in Howards Stab.

Axt, Dr. Gottfried, Chirurg im 20. deutschen N. Y. Reg.

Bachmann, J. P., Dr. med. Chirurg im 4. Ky. Reg.

Backus, Wilhelm. Diente mit Auszeichnung im Barnettschen (Clevelander) Ohio-Artillerie-Regiment unter Groskopf, avancierte vom Sergeanten zum Batteriechef.

Backhoff, Franz, Major in Sigels Artillerie in Missouri.

Balbach, Offizier im badischen Generalstabe. 1849 an der Revolution beteiligt. Später in Amerika bei der Küstenvermessung beschäftigt. Zu Anfang des Krieges Major. Gefallen in einem der ersten Kämpfe.

Ballier, Oberst des stark deutschen 21. Pennsylvania-Regiments und des 98. Pennsylvania-Regiments. Antietam-Kampagne. Zweimal verwundet. Ballier hatte den mexikanischen Krieg mitgemacht und zeichnete sich derartig aus, daß er vom Korporal zum Major avancierte.

Barth, Georg W., Major, 28. Kentucky-Infanterie-Regiment.

Bätz, Henry, Major im 26. Wisconsin. Wurde bei Gettysburg schwer verwundet.

Bäumer, Wilhelm, Oberst des 1. Veteranen-Reiter-Regiments von Nebraska. Aus Münster in Westfalen. Zeichnete sich im Indianerkriege aus, welcher gleichzeitig mit dem Bürgerkriege spielte. Er ließ den Häuptling Black Kettle aufhängen, obschon gegen 10,000 feindliche Rothäute in nächster Nähe waren. Sein Regiment war zur Hälfte deutsch.

Beck, Arnold, Major im 2. (deutschen) Missouri-Regiment. Führte dieses zu Laibolds Brigade gehörende Regiment in der Schlacht von Chickamauga. Bei dem Versuche, die vom Feinde geworfene Unionsdivision Davis aufzunehmen, ging das Regiment mit gefälltem Bajonett vor, geriet aber in ein so mörderisches Feuer, daß fast die Hälfte der Mannschaften des Regiments getötet oder verwundet wurde. Es verlor die Fahne, nachdem der Fahnenträger und die ganze Fahnensektion erschossen waren.

Becker, Adolf, letzter Oberst des Frémont-Regiments, 46. New York. Trat 1861 als Gemeiner unter Rosa in das Regiment ein und machte alle Chargen bis zum Regimentskommandeur und alle Feldzüge mit demselben durch, zeichnete sich besonders bei Antietam und Petersburg aus.

Becker, August, bekannter Feldkaplan im 7. deutschen N. Y. Reg. Bedeutender Journalist und Dichter. Starb in Cincinnati.

Becker, Gottfried, Oberst des reindeutschen 28. Ohio-Infanterie-Regiments (Moors.) Führte dasselbe von 1863 bis 1865, hauptsächlich im 9. Korps. In der Schlacht von Antietam war dieses Regiment das erste, welches den Antietam überschritt und die starke Rebellenposition jenseits desselben angriff.

Becker, Karl, aus Belleville. Wurde später Staatsschatzmeister von Illinois. Hervorragender Deutscher. Verlor bei Pea Ridge ein Bein. (12. Missouri-Regiment.)

Behr (oder Bähr), Chef der 6. deutschen Batterie von Indiana, gefallen bei Shiloh.

Belitz, H. F., Oberst des halbdeutschen 45. Wisconsin-Regiments.

Bendix, John E., erster Oberst des 7. (Steuben) Regiments von New York, deutsche Turner. Später Oberst des 10. New Yorker Regiments. Wurde bei Fredericksburg schwer verwundet.

Benecke, Louis, Major. Organisierte die reindeutschen Kompagnien H. des 18. und die halbdeutsche J. des 49. Missouri-Regiments. Diese Truppen kämpften beständig mit den konföderierten Buschkleppern. Da die von der Regierung gelieferten Gewehre für diese Art des Kampfes nichts taugten, so ließ Benecke auf eigene Kosten die ausgezeichneten Spencer-Karabiner für seine Soldaten kommen. Er opferte für diesen Zweck 4000 Dollars. Erst mit diesen Gewehren konnten die Buschkleper vertrieben werden.

Bentzoni, Charles, Oberst des 56. Farbigen-Regiments.

Bertram, Oberstleutnant des 20. halbdeutschen Wisconsin-Regiments, führte im Arkansas-Feldzuge eine Brigade mit hervorragender Tapferkeit, zeichnete sich bei der Einnahme von Mobile aus.

Bischof, Oberstleutnant im deutschen 15. Missouri-Regiment. Starb infolge der Strapazen des Krieges.

Blandowski, Konstantin. Der erste deutschgeborene Offizier, welcher vor dem Feinde fiel, und zwar bei der Eroberung des Rebellenlagers Camp Jackson bei St. Louis. Starb am 25. Mai 1861. Blandowski war in Dresden zum Offizier ausgebildet, hatte in Algier unter den Franzosen, dann in der polnischen Revolution, später in Italien gekämpft.

Blenker, Ludwig, geb. 1812 in Worms, gestorben 1863 in Pennsylvanien. Diente unter dem Könige Otto in Griechenland als Wachtmeister. — 1849 Oberst der Revolutionäre in Baden und in der Pfalz. Eroberte Ludwigshafen, besetzte Worms, kämpfte bei Bobenheim gegen die Preußen und verteidigte Gernsbach (Baden), als der Kampf schon aussichtslos war. Flucht nach Amerika.

Blessing, Franz, Oberst. Führte als Major das deutsche 74. Pennsylvania-Regiment (ehemals Schimmelpfennig) und zeichnete sich besonders bei Bull Run II aus.

v. Blessing, Ludwig, Oberst mit Generalsrang. Ehemals preußischer Offizier. Wurde Oberstleutnant in Oberst Sibers 37. deutschen Ohio-Regiment, das aus Cleveland, Sandusky und Toledo, Ohio, rekrutiert war. Führte das Regiment nach Sibers Rücktritt. Kämpfte im Westen, besonders bei Vicksburg und Chattanooga. Marsch durch Georgia.

v. Blücher, F. A., angeblich ein Verwandter des Feldmarschalls, Major im Ingenieurkorps des Rio Grande-Departements. Er erbaute die Verteidigungswerke von Corpus Christi in Texas.

Blume, Hans, Oberstleutnant im 32. (Willichs) Indiana-Regiment. — Der letzte Führer desselben nach Erdelmeyers Rücktritt, Sept. 1864.

Blumenberg, Leopold, Major, 5. Maryland-Regiment, kämpfte bei Antietam in General Max Webers Brigade, die in jener Schlacht ein Drittel ihres Bestandes verloren hat. Blumenberg wurde dort verwundet.

Böcke, L., Kapitän, 54. New Yorker, befehligte die Scharfschützen-Kompagnie, welche bei Chancellorsville zuerst im Walde angegriffen wurde.

Boden, Wilhelm, Major, 23. Kentucky-Infanterie-Regiment.

Böbel, Hans, Oberstleutnant im 26. Wisconsin-Regiment, führte dasselbe bei Gettysburg bis zum Eintreffen von Oberst Jacobs. Wurde schwer verwundet und büßte ein Bein ein, wonach er seinen Abschied nehmen mußte.

(Fortsetzung folgt.)